

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 55 (1950-1951)
Heft: 16

Rubrik: Veranstaltungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

noch mehr und immer mehr. Denn das hat ja das Wandern in sich, es öffnet einem die Sinne für ganz besondere Freuden, die nicht an der Landstraße liegen und immer wieder locken, weil sich das Herz nie genug freuen kann daran.

Die *Schweizer Wanderbücher* — *Berner Wanderwege* — mit ihren Tourenvorschlägen, Routenbeschreibungen, Karten und sonstigen wertvollen Hinweisen werden dir unschätzbarer Helfer sein. Preis der inhaltsreichen Bücher Fr. 6.50, bei größerem Umfang Fr. 7.—. Es ist wenig Geld für das, was geboten ist.

Sag, bist du Mitglied der Vereinigung «Wanderwege» deines Wohnortes? Dann hole es nach. Nur dank einer großen Mitgliederzahl und weitgehender Beziehungen zu Verkehrsinstitutionen und Behörden wird es möglich gemacht, ein Wandernetz bereitzuhalten, das dazu dient, die Volksgesundheit zu fördern und uns mit Natur und Heimat besser vertraut zu machen. Es ist dies in unserer autogesegneten Zeit nicht nur Ausweg, sondern bittere Notwendigkeit.

Wer schauen und erfahren will,
Wie schön und weit die Welt.
Der muß den Stab ergreifen,
Durch Städt und Länder streifen,
Durch Wald und grünes Feld.

O selige Lust, zu wandern
Im goldnen Himmelsschein,
Das Wandern, das Wandern
Das soll gepriesen sein!

R.

Mein Gartenbüchlein. Ein praktisches kleines Büchlein mit kurzem Gartenarbeitskalender, Saat- und Erntetabellen hat Seminar- und Gartenbaulehrer Otto Zwygart — von dem wir die wertvolle methodische Anleitung «Unser Schulgarten» besitzen — für die Schüler in der bekannten Reihe der «Schweizer Realbogen» des Verlages Paul Haupt in Bern geschaffen (16 Seiten, broschiert Fr. —.95, Klassenpreis ab 10 Exemplaren Fr. —.60).
mp.

Veranstaltungen

Heimatwoche im Turbachtal, 5. bis 12. August. Die Wiederaufbauarbeiten, die nach der Hochwasserkatastrophe vom Juli 1948 nötig wurden, sind soweit gediehen, daß die Heimatwoche wieder im Turbachtal durchgeführt werden kann. Unter dem Wochenthema *Neuaufbau in Heimat und Welt* werden verschiedene Referenten zum Wort kommen, z. B. Dr. Robert Marti, Dr. Handschin, Nat.-Rat Hans Roth, Nat.-Rat Karl Geißbühler, Didi Blumer, Dr. Elisabeth Rotten, Fritz Wartenweiler und andere. Wie gewohnt werden Gesang, Musik und Wandern die Woche abwechslungsreich gestalten. Paul Hegi, Bariton, Bern, Walter Biegger, Musiklehrer am Seminar Küsnacht, und Frau Elisabeth Biegger, Sopran, werden die Tagung mit ihren Darbietungen bereichern.

Das genaue Programm mit Angabe der Preise, die sich in möglichst bescheidenem Rahmen halten, wird später bekanntgegeben.

B. und E. Frautschi-Gautschi, Aarestraße 26, Zollikofen

Zwei Wochen in Dänemark. Dänisch-schweizerischer Sommerkurs, 29. Juli bis 12. August 1951.

P r o g r a m m

1. Woche: Krogerup Höjskole, Humlebæk.

- 28. Juli zirka 20 Uhr: ab Basel HB.
- 29. Juli zirka 20 Uhr: an Krogerup Volkshochschule.
- 30. Juli bis 4. August: Ausgiebiges Zusammensein mit 25 Dänen. Vorträge, Aussprachen, Filmvorführungen, Exkursionen, künstlerische Darbietungen.

1. August: Gelegenheit zur Teilnahme an der 1.-August-Feier in Kopenhagen.
3. August: Ganztägiger Ausflug in Nordseeland.

Dänische Referenten: Professor Flemming Hviberg, Unterrichtsminister; Arne Sörensen, ehem. Minister; Henning Friis, Berater des Sozialministeriums; Hjalmar Gammelgaard, ehem. Volkshochschulleiter und Lektor Niels Nielsen.

Schweizerische Referenten: Dr. Ernst Mörgeli, Sekretär des Ausland-Schweizerwerks der Neuen Helvetischen Gesellschaft, Bern; Dr. Ernst Probst, Professor an der Universität Basel; Ernst Vollenweider, Bibliothekar, Zürich.

2. Woche: Rundreise in Dänemark.

4. bis 6. August: Kopenhagen.
6. bis 7. August: Nächtliche Überfahrt Kopenhagen—Aalborg. Schiffskabinen.
7. August: an Skagen (Nordspitze Jütlands) 13.42 Uhr.
8. August: ab Skagen 19.45 Uhr, an Aalborg 23.08 Uhr.
9. August: ab Aalborg 12.55 Uhr, an Aarhus 14.55 Uhr; ab Aarhus 19.12 Uhr, an Kolding 21.39 Uhr.
10. August: Kolding.
11. August: ab Kolding 15.21 Uhr.
12. August: an Basel zirka 13 Uhr.

Zum Teil Unterkunft in dänischen Familien. Besichtigungen in Kopenhagen, Aalborg, Aarhus und Kolding. Ausflüge.

Preis: Fr. 290.— ab Basel bei III.-Kl.-Bahnfahrt. Alles inbegriffen.

Anmeldungen an die Dänische Gesellschaft, Kurfürstenstraße 20, Zürich 2. Tel. 25 28 44.

Basler Schulausstellung: Volkskunde. Die Volkskunde ist eine der erfrischenden Quellen, aus der die Schule für die Menschenbildung und nationale Erziehung der Jugend in reichem Maße schöpfen kann. Wir glauben daher, sowohl im Interesse der Schule und der Lehrerschaft als auch im Interesse derjenigen zu handeln, die sich für die Erforschung und Wahrung unseres Brauchtums einsetzen, wenn wir eine Veranstaltung über Volkskunde durchführen. Sie werden zum Besucfe der Darbietungen freundlich eingeladen.

16. Mai, 1. Herr Prof. Dr. Karl Meuli, Basel: Wesen und Ziele der Volkskunde.
23. Mai, 2. Herr Gustav Müller, Lausen: Sagensammeln und Volkskunde als Bereicherung des Schulunterrichtes.
30. Mai, 3. Herr Prof. Dr. W. Baumgartner, Basel: Bibel und Volkskunde. — 4. Herr Dr. Ernst Baumann, Therwil: Katholischer Volksbrauch.
6. Juni, 5. Herr Prof. Dr. Hans Georg Wackernagel, Basel: Aus der schweizerischen Volksliederforschung (mit praktischen Beispielen). — 6. Herr Prof. Dr. Arnold Geering, Bern: Schweizergeschichte im Lichte der Volkskunde.
13. Juni, 7. Herr Christian Rubi, Bern: Volkskunst (mit Lichtbildern). — 8. Herr Dr. Max Gschwend, Basel: Ausgewählte schweizerische Bauernhaustypen.
20. Juni, 9. Herr Albin Fringeli, Nunnigen: Aus dem Brauchtum des Schwarzbubenlandes. — 10. Frau Dr. Johanna Katharina Von der Mühl-von Thur, Basel: Basler Sitten.
27. Juni, 11. Herr Dr. Robert Wildhaber, Basel: Volkskunde in Schulkolonien. — 12. Herr Hans Brenner, Basel: Lioba, Lioba, eine volkskundliche Schulfunksendung über den Kuhreihen (Verfasser: Eduard Hertig, Freiburg). Vorbereitung einer Klasse auf den Empfang der Sendung. — Herr Gottlieb Gerhard, Basel: Einleitende Worte.

Die Vorträge finden jeweils Mittwoch nachmittags 15 Uhr in der Aula des Realgymnasiums, Rittergasse 4, statt.

Im Auftrag der Kommission: Der Leiter des Institutes: A. Gempeler

Schweizer Schulfunk. Erstes Datum Morgensendung 10.20—10.50 Uhr, zweites Datum Wiederholung 15.20—15.50 Uhr.

22. und 28. Mai, Basel: Nur ein Ziegel! Hörfolge von Ernst Grauwiler, Liestal.
25. Mai und 1. Juni, Zürich: Zürcher und Eidgenosse. Zur 600-Jahr-Feier des Beitritts von Zürich zur Eidgenossenschaft. Geschichtliche Einführung: Dr. Werner Kuhn, Zürich. Es sprechen ferner: Dr. Emil Landolt, Stadtpräsident von Zürich; Statthalter Ernst Häberling, Affoltern a. A., und Kantonsrat Jakob Meier, Wölflingen.
30. Mai und 4. Juni, Basel: Das Lappenkind. Ruth Braun, Basel, berichtet von ihren Reisen nach Lappland.
31. Mai und 6. Juni, Bern: Giovanni Segantini: « Strickendes Mädchen in Savognin ». Eine Bildbetrachtung von Paul Wyß, Bern.

5. und 15. Juni, Zürich: Joseph von Eichendorff. Ein Dichter der deutschen Romantik. Prof. Dr. Walter Clauß, Zürich.
7. u. 11. Juni, Basel: Das alte Zurzach und seine Messe. Hörfolge von Walter Fischer, Zurzach.
12. und 22. Juni, Zürich: Der kluge Dieb. Ein kleines Hörspiel nach einem alten chinesischen Märchen, von Hans Dohrenbusch.
14. und 20. Juni, Bern: Lioba, lioba! Eine volkskundlich-musikalische Sendung über den Kuhreihen, von Eduard Hertig, Freiburg.
18. und 27. Juni, Bern: Leben und Tod in der Salzwüste. Erlebnisse von Prof. Paul Wyler, eines Schweizers in Utah (USA).
19. und 25. Juni, Basel: Basels Eintritt in den Bund. Hörspiel von Dr. Valentin Lötscher, Basel.

Marie Friedrich †

Das Frühjahr 1951 hat dem thurgauischen Lehrerinnenkreis eine schmerzhafte Wunde zugefügt. Unsere liebe Kollegin und Freundin Marie Friedrich ist, ohne Anzeichen tieferer Krankheit, nach wenigen Stunden Unwohlseins, heimgerufen worden.

Es lag nicht in Gottes Willen, daß Marie noch das letzte Bausteinchen zu ihrem Lebenswerk fügte und daß ihr freudvolles Planen von einem inhaltsreichen Ruhestand sich verwirklichte. Aber der Blick auf das Leben der lieben Verstorbenen zeigt, daß es doch mit reicher Erfüllung gesegnet war.

Marie Friedrich verlebte als Kind einer Lehrersfamilie eine glückliche Jugendzeit im thurgauischen Göttighofen, besuchte dann das Seminar Kreuzlingen, verließ es 1908, um sogleich die Lehrtätigkeit an der Unter- schule in Andwil aufzunehmen.

Dieser Gemeinde hielt sie die Treue 43 Jahre hindurch. Nur noch einige Wochen trennten sie von der feierlichen Stunde, da sie Abschied nehmen sollte von ihrer Schule und in der ihr die Gemeinde den Dank darbringen wollte für ihr langes, hingebendes Wirken.

Dank und Bewunderung erfüllt alle, die durch die vielen Jahre hindurch miterleben durften, wie Marie ihre anvertrauten Pfunde verwaltete. Die Schule war ihr Herzenssache. Das Lehren und Erziehen entsprach ihrem mütterlich gütigen Wesen. Über die Schulstube hinaus fühlte sich die Lehrerin mit den Schülern verbunden, kannte ihre häuslichen Verhältnisse und nahm Anteil an ihren Freuden und Sorgen.

Marie Friedrich rief in Andwil auch eine Sonntagsschule ins Leben, der sie sich als Leiterin zur Verfügung stellte. Sie half den Kirchenchor und einen Mütterverein gründen. Sie war jahrelang für die Pro Juventute tätig und arbeitete bis zuletzt in der Tuberkulosen- und Taubstummenfürsorge. Bei ihrer Aufgeschlossenheit für alle Berufs- und Standesfragen gehörte sie auch lange Zeit dem Vorstand des thurgauischen Lehrerinnenvereins an.

